

DREI BÜCHER DREI MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel.Sa.-Nr. 329257

Jack London: **Das Mordbüro.** Ein erst jetzt entdeckter Roman. 252 Seiten, Ln., DM 18,-

William H. Rodgers: **Die IBM Saga.** Ein Unternehmen verändert die Welt. 448 Seiten mit 16 Bildtafeln, Ln., DM 26,-

Irving Stone: **Der Seele dunkle Pfade.** Roman um Sigmund Freud. 896 Seiten, Ln., DM 28,-

Düsseldorfer Heimatspiegel Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“

In der Zeit vom 16. Mai bis 15. Juni 1971 hatten wir den Heimgang folgender Heimatfreunde zu beklagen:

Gastwirt Paul R ü s c h o f f , 82 Jahre	verstorben am 23. Mai 1971
Bauunternehmer Michael B a h n e r s , 64 Jahre	verstorben am 1. Juni 1971
Rentner Hermann K e r p r i c h , 82 Jahre	verstorben am 7. Juni 1971
Direktor Horst S i e l o f f , 75 Jahre	verstorben am 13. Juni 1971

Wir werden den Verstorbenen ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren!

Geburtstage im Monat Juli 1971

1. Juli	Kaufmann Hans Malzkorn	60 Jahre
5. Juli	Kaufmann Lambert Lichtschlag	65 Jahre
5. Juli	kaufm. Angest. Karl-Heinz Goebels	50 Jahre
7. Juli	Bauunternehmer Rainer Tauscher	75 Jahre
7. Juli	Kaufmann Friedrich Doevenspeck	77 Jahre
8. Juli	Rentner Karl Quast	84 Jahre
8. Juli	Kaufmann Paul Lenzing	60 Jahre
10. Juli	Stadtoberinsp. a. D. Franz Müller, Ehrenmitglied	83 Jahre
10. Juli	Rektor a. D. Anton Heuser	78 Jahre
10. Juli	Handelsvertreter Heinz Kahl	70 Jahre
10. Juli	Fotokaufmann Fritz Jünemann	60 Jahre
11. Juli	Bildhauer Hans Gerwing	78 Jahre
14. Juli	Photographmstr. Maximilian Zeidler	81 Jahre
14. Juli	Kaufmann Rolf Rein	50 Jahre
15. Juli	Städt. Baur. a. D. Wilhelm Schild	96 Jahre
18. Juli	Hausmeister Arthur Hild	75 Jahre
18. Juli	Architekt B.d.A. A. E. Palme	60 Jahre
18. Juli	Dipl.-Ing. M.d.B. Erich Weiland	55 Jahre
19. Juli	Landesbeamter i. R. Hans Schilling	81 Jahre
19. Juli	Vers.-Kaufmann Paul Caspar	60 Jahre
19. Juli	Organisationsberater Frank Levin	50 Jahre
21. Juli	Foto-Kaufmann Helmut Wickrath	55 Jahre
22. Juli	Kaufmann Hermann Krahn	77 Jahre



DÜSSELDORF · IMMERMANNSTRASSE 36 · RUF 35 06 22

Koyermann

**Die leistungsfähige
KOHLENHANDLUNG
BP HEIZÖL
Vertretung**

Wirtschaftsbetriebe Paul Weidmann GmbH, Stiftsplatz 11, Tel. 32 59 83

Waldhotel Rolandsburg

Grafenberg, Rennbahnstr. 2, Telefon: 6262 31/32

Restaurant Schultheiss

Berliner Allee 30, Telefon 1 31 38

Brauerei-Ausschank Schlösser Altstadt 5, Telefon: 32 59 83



Bommer Kaffee

Immer ein Genüß!

22. Juli	Architekt Henry Cardinal	65 Jahre
24. Juli	Kaufmann Karl Clemens	65 Jahre
27. Juli	Obersteuerinsp. a. D. Karl Grub	84 Jahre
28. Juli	Oberingenieur Alois Vogelsang	60 Jahre
29. Juli	Kunstmaler Richard Gessner	77 Jahre
30. Juli	Kaufmann Hermann Schepers	65 Jahre

Geburtstage im Monat August 1971

2. August	Handelsvertreter Hans Kessel	75 Jahre
3. August	Ingenieur Heinrich Fenster	84 Jahre
4. August	Dipl.-Ing. Karl Bank	78 Jahre
6. August	Schreinermeister Franz Paschmann	80 Jahre

Allen unseren Geburtstagskindern die herzlichsten Glückwünsche!



Gatzweilers Alt

aus Flaschen und vom Fass

EIN BEGRIFF

Probst

- Glas Porzellan
- Kristall, Metallwaren
- Bestecke
- Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel. Sammel-Nr. 8 07 17
Für Festlichkeiten und dgl. empfehle ich meine
Leihabteilung in Glas, Porzellan u. Bestecken

Bei jeder Gelegenheit das passende Geschenk!

Geburtstag, Namenstag, Verlobung, Hochzeit,
Jubiläum, Geschäftseröffnung. Werbegeschenke
in Glas, Porzellan, Keramik, Kristall, Silber,
Teakholz. Sieger- und Ehrenpreise für alle
Sportarten. Zu allen Festlichkeiten Glas-, Porzellan- und Besteckverleih



Rudi Brauns Bismarckstr. 27 - Tel. 1 89 37

Kleidung für die vielen schönen Leben im Leben

hettlage
INTERNATIONAL PARTNERS
Düsseldorf, Düsseldorf

Die Chronik der „Jonges“ Berichte über die Versammlungen

11. Mai

Vor dem Abflug nach Südwestafrika – es ist übrigens der erste der 116 vaterstädtischen Gesangsvereine, der einen derartigen Fernflug wagt – boten die 62 Mitglieder des Mörsenbroicher Männergesangsvereins „Eintracht“ unter der Stabführung ihres Chordirektors Klaus Robert Fuchs ein großartiges Konzert im Schlossersaal vor Hunderten begeistert mitgehender Jonges.

In ihrem ausgewählten Programm brachten die ausgezeichneten Stimmen samt den Solisten Heiner Hett und Hans Jacobs den von Schubert komponierten 23. Psalm, dazu zahlreiche Lieder der Heimat von Silcher, Giesen,

Heinrichs, Rische und sonstige Komponisten mehr. Es waren alles Weisen, die sie, wie Vorsitzender Konrad Robens, Vizebaas der Derendorfer Jonges, betonte, auch auf ihrer vierwöchigen Reise quer durch das einstige deutsche Schutzgebiet in zwölf Konzerten bringen wollen. Daneben finden noch mehrere Kirchenkonzerte statt.

Jeder Teilnehmer dieser unternehmungsfrohen Sängerschaft hatte aus eigener Tasche 1700 Mark hinzugelegt. Präsident Hermann Raths war von den klangvollen Darbietungen so beeindruckt, daß er aus der Kasse unseres Heimatvereins eine Sonderspende von 500 Mark hinzulegte.



*„Auf Ihr Wohl
mit dem guten Tropfen von M.F.“*

Müllers & Fest

Weingroßkellereien

Hauptgeschäft: Königsallee 12
(Eingang Rückfront)

Tel. 32 84 58

SCHNEIDER & SCHRAML INNENAUSSTATTUNG

DÖSSELDORF

KÖNIGSALLEE 36
Telefon 1 48 48

Selt 1890 ein Begriff für geschmackvolle
TEPPICHE - DEKORATIONEN - POLSTERMÖBEL

Kartonagen

für
Industrie - Handel - Gewerbe
Stanzverpackungen
Stanzbetrieb

Gustav Junginger Nachf.

Ernst Albrecht
Düsseldorf
Hoffeldstr. 50 - Tel. 66 71 78

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Wer spart,
ist stets
gerüstet



COMMERZBANK
... eine Bank, die ihre Kunden kennt



BOSCH - BATTERIE

hochformiert startfest langlebig

PAUL SOEFFING KG
MINDENER STR. 18 · RUF 780211



18. Mai

Einen vollendeten Diavortrag bot Museumsdirektor Dr. Wend von Kalnein, der über die reichhaltige Grupello-Ausstellung im Kunstmuseum sprach.

Dabei hatte er sicherlich nicht so unrecht, wenn er meinte, daß die Bürger dieser Stadt, wenn sie von der glanzvollsten Epoche ihrer einstigen Residenz redeten, nur Jan Wellem, das ihm geweihte Reitermal und seine entschwundene Gemäldegalerie erwähnten. Dabei leuchtete unsere Vaterstadt in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts im unerhörten strahlendsten Zauber. Damals stand als hochbegabter Hofstatuarius Ritter Gabriele de Grupello in der Gunst seines Landesherrn, der ein Vierteljahrhundert lang mit einem Höchstgehalt von 3000 Gulden unser Düsseldorf zu einer der prächtigsten Städte Europas gestaltete.

Grupello, der eine vorzügliche Ausbildung in Amsterdam, in Brüssel, in Paris und Versailles erhalten hatte, schuf die großartigsten Meisterwerke samt überlebensgroßen Plastiken, zu denen u. a. der Narziß, Büsten, Statuetten zählten, die als Musterbeispiele seiner Epoche in der Nachwelt gerühmt wurden. Darüber hinaus verschönerte er Schloß und Stadt mit seinen Werken, die alle leider längst aus unseren Mauern verschwunden sind. Das war nach Jan Wellems Tod ein Raubbau ohne gleichen. Dazu gehörte der pyramidenförmig aufgebaute haushohe Bronzebrunnen im schönsten Barock. Jenes Wunderwerk steht heute auf dem Mannheimer Paradeplatz. Neidvoll bewunderten die Jonges auf einprägsamen Lichtbildern die vielfältigen einzigartigen Schöpfungen jenes Meisters, Werke, zu denen eigentlich nur noch als markanteste Zeugen das Reitermal, der Sarko-



**Nie zu jung,
um ALT*
zu trinken**

*
Dieterich ALT-AUSGEZEICHNET

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Ihren Umzug vom Fachmann

Franz J. Küchler
Düsseldorf, Himmelgeister Straße 100
Sammelruf 33 44 33

phag in St. Andreas, die Marmorstatue Jan Wellems, die Madonna in der Kapelle des Theresienhospitals und einige Bilder für Düsseldorf erhalten blieben. Dahin ist die Glyptothek, die erste ihrer Art, und die millionenschwere Gemäldegalerie, die Bismarck vor den Einigungskriegen an die Bayern unwiederbringlich verschaukelte.

25. Mai

Der Jan-Wellem-Saal, wie neuerdings der weite Schlössersaal heißt, war restlos besetzt. Denn zu dieser Stunde hatten die emsigen Düsseldorfer Mundartfreunde allein das Wort.

Mit herzlicher Freude begrüßte unser Baas als emsiger Förderer seiner lieben Gäste, die nun neunzig Minuten lang den Reichtum des heimischen Idioms voller Farbigkeit darbrachten. Fred Fiedler, Vorsitzender jener Plattsprecher on Plattschriewer hatte schon recht, wenn er auf die dringend notwendige Förderung der vaterstädtischen Laute hinwies, die als eines der wertvollsten Düsseldorfer Kulturgüter ungefährdet sicher in die Zukunft getragen werden müßten, so wie es ja auch seit fast vierzig Jahren in den Satzungen der Jonges verankert ist.

„Mer spräche Platt“, so sang zum Beginnen Heinz Schüler, und schon traten die munter kallenden Damen

Obergärige Brauerei
„ZUM UERIGE“ UND „NEWEAAN“
Düsseldorf, Bergerstraße 1
Die altbekannte Hausbrauerei in der Altstadt

von Heister
Autoreifen · Montagebetrieb · Autozubehör
Schloßstraße 76-78 Telefon: 49 20 93, 49 17 06

Ladeneinrichtungen - Kühlmöbel - Lagereinrichtungen

Förderanlagen · Zweckleuchten · Spezialstrahler sowie alle Teile zur Raumgestaltung
Büromöbel · Büromaschinen · Registrierkassen

Beratung — Planung — Gestaltung

Wilhelm M. Stammen

4 Düsseldorf-Lörick — Stratumer Straße 11 — Telefon 02 11 / 59 14 24



Mitglieder der Düsseldorfer Jonges

Feine Uhren
von

**JUWELIER
KRISCHER**

Düsseldorf
Flinger Str. 3

**EIN BEGRIFF IN DÜSSELDORF
EUROPÄISCHER HOF**
am Graf-Adolf-Platz

Gute internat. Küche
warm und kalt
bis Schluß

Täglich **TANZ**
es spielen die
Ruhrspatzen

Gesellschaftsräume
Tischreservierung unter Nr. 322610 oder 14479
on parole Français

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

tu was für dich . . . trink

MAX VON KOTTAS GMBH

GETRÄNKEVERTRIEB MÜNSTERSTR. 156 RUF 44 19 41

**SCHLÖSSER
ALT**

hält jung

ECHT DÜSSELDORFER ALT

und Herren, erfreulicherweise auch die jungen Jahrgänge, in farbiger Reihe an das Mikrofon. Aus der Überfülle des Gebotenen sei Rudolf Hamacher mit seinem nachdenklichen „Michel, wat machste morje?“ genannt. Vollendet rezitierte Albert Exner Mäuzkes von Müller-Schlösser und Gehlen. Weiter ging es mit dem Loblied auf Jan Wellem (Anne Sommer), mit dem lachfrohen Verzäll von Friede Meier-Glökner. Ganz anders der gemütvolle Heribert Liedtke, wohl der letzte, der noch das Gerresheimer Hötter Platt sauber beherrscht. Nicht

vergessen seien der tüchtige Ludwig Hebben, Heinz Krings, Magdalene Exner und noch so manche andere mehr. Im Mittelpunkt stand der Begründer der Mundartfreunde, Theo Lückert, mit seinem souverän dargebotenen „Mehlbüdel“. Als glänzendes Schlußlicht galt Karl Fraedrich, der nun im Hinblick auf den werdenden zentralafrikanischen Konsul Hermann Raths, sein jüngstes Opus in den Urwald mit Altstädter Platt parlierenden Schwarzen verlegte. Die Jonges waren von allem Dargebrachten restlos begeistert.



Merkens & Co.

Große deutsche Hotel- und Gaststättenfachvermittlung
Immobilien — Hausverwaltungen

(Im Handelsregister eingetragen)

4 Düsseldorf · Achenbachstraße 152 · Telefon 67 24 31



Seit 6 Generationen

Carl Maassen

Rheinfischerei und Seefischhandel - Feinkost

Bergerstr. 3-5 · Ruf 32 95 44/45

Lieferant vieler Hotels, Restaurants, Werksküchen, Klöster, Krankenhäuser

65 JAHRE IN DER ALTSTADT

KARL  **Breitenbach**

UHRMACHERMEISTER
UHREN · SCHMUCK

FLINGERSTRASSE 58/60 · TELEFON 13175

Mar Bark

J U W E L I E R
DÜSSELDORF · FLINGERSTRASSE 8

1880

85 Jahre

1965

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



SPATEN-KAFFEE

Die Qualitätsmarke

1. Juni

Dieses Mal gab es überraschenden Besuch. Direktor Schweig und Dr. Bonvechio, Leiter des ENIT-Reisebüros, brachten das prächtige Algunder vierzigköpfige Blasorchester in den Jan-Wellem-Saal, das nun gut zwei Stunden zur Freude der vielen Zuhörer ausgezeichnet musizierte.

Jene stattlichen Weinbauern aus der Bozener Provinz boten in ihrer schmunzigen Gewandung ein vielfältiges Programm dar. Zum Beginn und zum Ende standen „Treu zur Heimat“ und „Alte Kameraden“, Klänge, die auch heute noch begeistern.

Heute wie einst gilt jene 1837 begründete Folkloregruppe, die auf ihrer Reise durch die Bundesrepublik auch Düsseldorf besucht, zu den besten ihrer Art. Aus

der Überfülle des Gebotenen intonierten sie Marinarella von Fucik, das zweite Finale aus Aida und vieles Hörensvalue mehr. – Nicht vergessen seien die netten blauweiß gewandeten Algunderinnen, die ringsum ihre Werbeschriften verteilten und aus den mitgetragenen handlichen Fäßchen freigiebig einen soliden Bozener Weinbrand ausgaben.

Zwischendurch hatten wiederum Karl Fraedrich und Ludwig Hebben samt ihren Mäuzkes die Lacher auf ihrer Seite. – Zum späten Schluß bedankte sich unser Baas bei den neuen Freunden, die, wie er betonte, wahre Meister ihrer Instrumente seien. Dem exakten Klangkörper schenkte er zur Erinnerung ein Bild von Düsseldorf. Der bewährte Kapellmeister erhielt die rotweiße Jongesnadel, während die emsigen Tirolerinnen mit einem Heimatbuch bedacht wurden.

We

HERREN- UND DAMEN-MODEN

Spez. Strickwaren aller Art (Übergrößen)
Herren-Hosen bis Größe 61
(Anfertigung ohne Aufpreis)

WALTER RICHARDT

Düsseldorf - Altstadt

Mittelstraße 7 Telefon 8 18 30

Tradition und
moderner Bankservice –
unsere Vertrauensbasis
zum Kunden.

RHEINISCHE BANK

AKTIENGESELLSCHAFT
(VORMALS AUGUST THYSSEN BANK)

4 Düsseldorf, Pempelforter Straße 11
Telefon: 35 03 66, Telex: 8-582197

Tip-top

Düsseldorf-Heerd

Heerdter Landstr. 243 · Tel. 50 19 19

Original
holländische Toastschnitten

Alleinimporteur

Brot-Hornschuh

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

**JOHANNES DRESCHER
DÜSSELDORF**

SCHADOWSTRASSE 62
ALLES FÜR DIE GESUNDHEITSPFLEGE



Walter Buschmann

GROSSHANDEL

Strümpfe - Hemden - Strick- und Kurzwaren

4 Düsseldorf

Platanenstraße 27 - Ruf 67 17 27



Hydraulik
Zylinder- und Kurbelwellen-Schleiferei
Motoren-Instandsetzung

B. Hilfrich, Düsseldorf
Lindenstraße 182, Ruf 66 43 26 / 66 59 83

Reifendienst

Stadt-
bekannt
für guten
Reifen-
Service

FLASBECK KG



Heerdter Landstraße 245
Telefon 50 11 91-92
am Handweiser - Bunkerkirche

Die Glaskugel

Es war sehr heiß. Pitter bummelte langsam op Huus aan. Da kam er an einem Garten vorbei. Einer der älteren Garnitur. Mit einem niedrigen Holzgitter und Tor.

Pitter lehnte sich hinüber und sah mal schnell in den kühlen Garten im Hintergrund hinein. Da sah er auf einem Rosenbeet auf einer Bambusstange eine blaue Glaskugel.

„En Kugel us Jlas. Dat et sojet noch jövt“, staunte Pitter. „Die mösst doch en all die Sonn verplatze?!“ Damit rollte sich Pitter auch schon über das niedrige Holztor. Mit wenigen Sprüngen war er am Rosenbeet und legte die Hand auf die Glaskugel. Sie war auf der Sonnenseite tatsächlich zum Zerspringen heiß.

In diesem Augenblick hörte Pitter Stimmen. Sie kamen von der Rückseite des Hauses. Mit ein paar Sätzen war er über das Holztor, wieder auf der Straße und lehnte sich völlig unbeteiligt über den Holzzaun . . .

Eine Dame kam mit zwei Herren in den Garten. Der eine trug eine Kamera in der Hand. „Hier“, zeigte die Dame, „das gibt ein schönes, kitschiges Foto. Am Rosenbeet, eine Hand wie ein Mannequin auf die Glaskugel . . .“

„Nur nicht“, rief der zweite Herr dazwischen. „Sie wollen sich doch nicht die Finger verbrennen!“ „Aber die Kugel ist ja ganz kühl“, lachte die Dame zurück. „Das ist doch nicht möglich“, trat der Herr näher. „Tatsächlich“, befühlte er die Kugel, „eine Glaskugel, auf der Sonnenseite kühl . . .“ „Und“, rief die Dame dazwischen, „dafür auf der anderen Seite heiß.“

Der Kameramann ließ seine Box am Riemen auf die Brust sinken. Auch er befühlte die Glaskugel „Ein Phänomen“, nahm er die Hand ans Kinn.

„Und Sie, Doktorchen“, lachte die Dame dem ersten Herrn zu, „werden es uns erklären.“ Pitter lehnte sich interessiert etwas weiter über das Holzgelenänder.

„Bei einer gewölbten Kugel“, begann der als Doktor Angesprochene. „Aber eine flache habe ich noch nie gesehen“, lächelte die Dame. „ . . . sammelt sich“, ließ sich der Philosoph sich nicht beirren, „ich meine, geht die Sonnenstrahlung durch die obere Glasschicht durch und sammelt sich wie in einer Schale in der unteren.“

Die Dame und der Herr sahen sich tiefsinnig die Glaskugel an. Nur Pitter konnte nicht an sich halten und prustete los. „Scher dich weg da, Bengel“, rief der Dozent



Sie zahlen
TAG
und NACHT
den gleichen
Preis

TAXI-FUNKTAXI-ZENTRALE e.G.m.b.H.



Die Anzahl der mitfahrenden Personen hat auf die Höhe des Fahrpreises keinen Einfluß. Die Berechnung des Fahrpreises erfolgt nach dem amtlich festgesetzten Tarif. Der Fahrpreis ist ablesbar von einem geeichten Fahrpreisanzeiger. Wenn Sie mit mehreren Personen fahren, werden Sie kaum ein billigeres Verkehrsmittel finden.

Personenbeförderung ist Vertrauenssache.

Sie wählen:





DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

HERAUSGEBER: »DÜSSELDORFER JONGES«

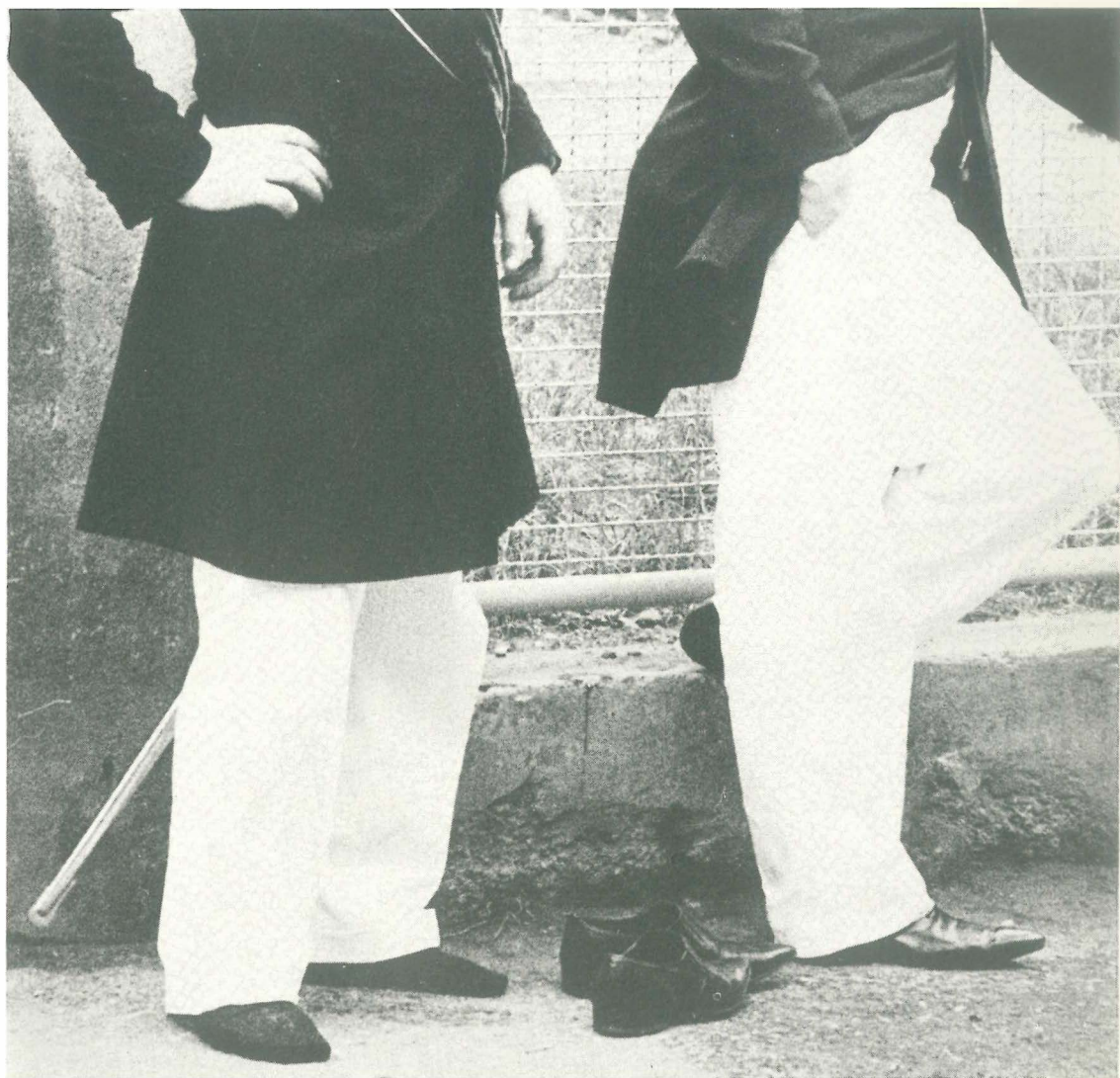
BEGRÜNDER: DR. PAUL KAUSAUSEN · SCHRIFTFLEITUNG: DR. HANS STÖCKER

XXXVII. JAHRGANG

JULI 1971

HEFT 7

On widder Düsseldorfer Schötze fest



Damit die Düsseldorfer Jonges in echter, rheinischer Fröhlichkeit Schützenfest feiern können, lassen wir Lieder aus dem vorigen Jahrhundert folgen. Bemerkenswert: Manches in Düsseldorfer Platt.

So hantse jesonge

Kirmeslieder aus dem alten Düsseldorf

In Düsseldorf war es in früheren Zeiten üblich, an den Kirmes- und Schützentagen Lieder mit Lokalkolorit zu singen. Einzelne Texte dieser Lieder kamen jetzt ans Tageslicht, nachdem sie lange verschollen waren. Aus ihnen lassen sich Rückschlüsse auf das still-vergnügeliche Leben ziehen, das einstmals in unserer Stadt zur Kirmeszeit herrschte. Wer mit dem Brauchtum in Düsseldorf vertraut ist, weiß, daß auch die Schützen von heute es genauso wie ihre Alvorderen verstehen, getreu der Devise „Was nützet uns das schlechte Leben“ die Tage ihres Festes fröhlich und guter Dinge zu feiern.

Das erste Lied, mit dem wir bekanntmachen wollen, hat den Titel

Ein Liedchen
zur

Düsseldorfer Kirmes
den 22. Juli 1810

Seinen lieben Mitbürgern
zum Vergnügen gesungen
von

Florentius H o p s a.

Melodie: Unter den Akazien

Wieder ist die Kirmes da,
Heissa lustig Hopsasa!
Höret wie die Glocken beiern
Lasset uns die Kirmes feiern
In der Stadt, vor der Stadt,
Die so schöne Mädchen hat.

Nach dem fetten Kirmesschmaus
Wandern wir zur Stadt hinaus:
Himmel! welche bunte Gruppen
Welche Herrchen, welche Puppen
In der Stadt, u.s.w.

Hier der Mann, und dort die Frau,
Heute nimmt man's nicht genau;
Hier ein Stutzer, eine Schöne,
Dorten eine Harfsyrene
In der Stadt, u.s.w.

In der kühlen Seufzallee
Setzt man sich aufs Kanapee;
Bei der Düssel sanftem Rauschen
Lassen Herzen sich vertauschen
In der Stadt, u.s.w.

Komm, mein Liebchen, folge mir
Durch das weite Parkrevier
Solche schlängelnde Alleen
Sind nur hier bei uns zu sehen
In der Stadt, u.s.w.

Fort' zum süßen Saitenklang
Wo man schäckert ohne Zwang:
Von dem Abend bis zur Mette
Gilt heut keine Etikette
In der Stadt, u.s.w.

Auf dem Steinweg ist man froh,
Trinkt und tanzt in Jubilo;
Hier bei Riepe, dort bei Hansen,
Hier im großen Saal bei Jansen,
In der Stadt, u.s.w.

So geht es drei Tage fort.
Düsseldorf du lieber Ort,
Welche Wonne, welche Freuden
Kannst du täglich uns bereiten
In der Stadt, u.s.w.



Jung und alt im gleichen Schritt

Ein weiteres Düsseldorfer Kirmeslied, das am 21. Juli 1811 und auch zur Kirmes im Jahre 1827 veröffentlicht wurde, hat folgenden Text:

Vaudeville (ist Volkslied)
auf die Düsseldorfer Kirmes

Auf, Brüder, auf zum Reigen,
Zum Frohgenuß und Wein;
Schon schrumpfen Baß und Geigen,
Die Orgeln kreischen drein;
Hier wird recht hell, dort heller
Manch Liedchen abgekräht,
Wo sammelnd mit dem Teller
Die arme Muse geht.
Halloh, Halloh, Halloh,
bei uns geht's immer so.

Das Korn ist in der Scheune,
Der reiche Herbst ist nah:
Beschwert stehn mit dem Weine
Die Siebenberge da,
Fort mit den alten Münzen;
Man schlägt ja neues Geld;
Der Misantrop mag grinzen,
Wenn's uns nur wohl gefällt.
Halloh, Halloh, Halloh, usw.

Weg mit dem Zwang der Städte,
Wir wandern auf die Flur;
Und jubeln um die Wette
Im Schoose der Natur.
Dort schwinden Amt und Bänder,
Der Stüber macht uns gleich;
Vermischt nach altem Schlender
Erfreut sich Arm und Reich.
Halloh, Halloh, Halloh, usw.

Für die erhabne Raçe
Prangt das Hofgartenhaus;
Dort eint sich diese Klasse
Zum reichen Kirmesschmaus;
Aus der Beleuchtung Schimmer
Tönt Terpsichorens Chor,
Der Sterne goldner Flimmer
Verschwindet selbst davor.
Halloh, Halloh, Halloh, usw.



Pause – das Schönste für die Knöppel-Jonges

Wem's hier nicht will behagen,
Der geh den Garten durch,
Und labe Lust und Magen
Dort auf der Petersburg.
Die Bürger und Soldaten
Sind dort zur Lust vereint,
Und dem ist nicht zu rathen,
Der hier vor Schwermuth weint.
Halloh, Halloh, Halloh, usw.

Auf, Freunde, Dirnen, Freier,
 Laßt uns zu Jansens gehn,
 Und dort die Kirmesfeier
 Im ganzen Prunke sehn;
 Die Musik rauscht; die Weine
 Sind schmackhaft, edel, stark;
 In der Beleuchtung Scheine
 Entzückt uns der Park
 Halloh, Halloh, Halloh, usw.

Zu Prokuratorn gehen
 Ist zwar gefahrenvoll,
 Doch heute mag's geschehen,
 Es ist ja alles toll:
 Drum frisch zu Schultens Saale
 In's kühle Schattendach,
 Da schäumen die Pokale,
 Da strömt ein Nektarbach.
 Halloh, Halloh, Halloh, usw.



Hier ist des Volkes wahrer Himmel (Goethes Faust)

(Alle Bilder Archiv)

Unmöglich zu beschreiben
Ist unser Kirmesfest;
Wer in der Stadt will bleiben,
Erhält auch seinen Rest.
Bei Kohlwek und bei Schönen
Bei Hees und in dem Vließ,
Won Menuets ertönen,
Erfreut man sich gewiß.
Halloh, Halloh, Halloh, usw.

Die letzte Strophe ist gleich der ersten.

Zum Abschluß noch ein „Düsseldorfer Kir-
mesliedchen“ aus dem Jahr 1818:

Heisah, frisch zum Kirmestanz,
Düsseldorfer Jungen;
Sind die Hosen gleich nicht ganz,
Frisch nur drauf gesprungen!

Seht die Jungfer Adelheid
Lauscht schon an der Pforte;
Denkt Freund Andras holt mich heut
Zu dem Freudenorte.

Frisch hinaus zum Musikklang!
Lustig an das Springen;
Sollte man auch Apfeltrank
Statt des Weines bringen.

Jeder arme Fiedler heckt
Uns ein Lied zum Tänzchen
Fast an jedem Häuschen steckt
Ein Wacholder-Kränzchen.

Wenn der Abendstern erscheint,
Er, der Stern der Liebe,
Gehen Hans und Gret vereint
Durch des Amors Triebe.

Der Hofgarten bietet dann
Sanft ein Ruheplätzchen
Dort schmiegt sich der künft'ge Mann
An sein theures Schätzchen.

Ach, das Junggesellen-Chor
War so schön zu sehen;
Manche Schöne ging vor's Thor,
Um sich nett zu drehen.

Unserm Vogelkönig Wohl!
Lange soll Er leben!
Und sein theures Mädchen soll
Himmelsfreud' ihm geben.

Hupp Marianchen! Weg Geschirr!
Beiße Floh und Wanze;
Unsre Magd, das dümmste Thier,
Hüpfet auf dem Tanze!

Bald 'ne sanfte Menuet,
Bald 'ne Poolsche, bald 'ne Fraanze,
Tubbedifub, gelt, dat geht nett?

D r ü t s c h e :

Hezzen Hannes! hezze Jönke!
Ach! – wie hann ech dech so leef;
Gelt, du best mi treues Hönke,
Du! du minnes Hezzens Deef.
Küllcher hest de en din Backe,
Ooch 'ne echte Buhre Kop,
Kröllches Hohr en dinnem Nacke
Süch, ech fress dech Honck noch op.

Komm min Ziet die es verloffte,
Hannes drenk dat Glaaß ens us
G'nog hant mer för hück gesoffte,
Komm wer trekke jetz no Hus.
Morge sall et langer duhre,
Mroge sall et flökcker goon,
Suff! – die Derendorper Bure
Lohte nüks em Gläßke stohn.

Heißa vivat Derendorp,
ooch uß Hauptstadt Düsseldorp

Pferdevergnügen zum Unterbacher See

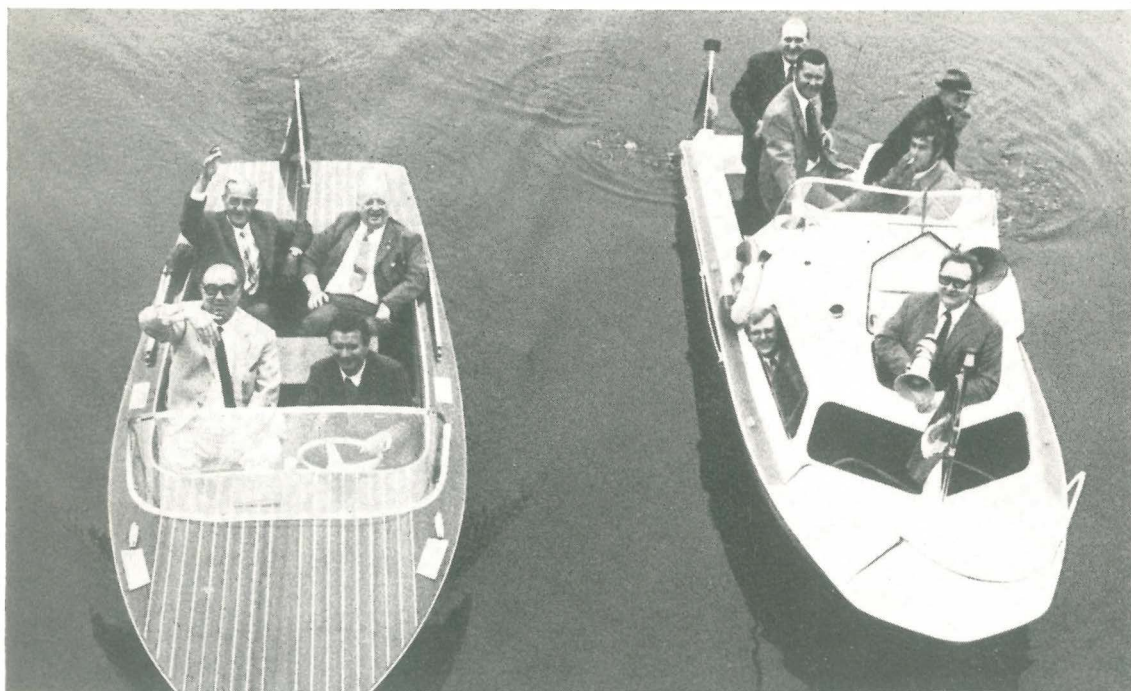
Ein Bildbericht von Karl Schlüpner



Rechts: Der Baas, links: Dieterich-Chef Dr. Müller, dazwischen zwei Dieterich-Apfel-Schimmel



Zwei Wagen hatte das „Dieterich-Pferdevergnügen“ „vollgelade“, nicht „mit jungen Mädchen“, sondern mit tatendrohen „Düsseldorfer Jonges“. Eine Fahrt durch die Innenstadt, Oberbilk und Eller bis nach Unterbach vermittelte neuartige Eindrücke aus der Pferde-Perspektive.



Die See-Landschaft Unterbach, ursprünglich als Müllkippe vorgesehen, hat sich in den Jahren von 1956 bis heute in ein Paradies verwandelt. Doch trotz gewaltiger Investitionen längst schon wieder zu klein geworden – und das bei 200 Hektar Umfang insgesamt und 90 Hektar Wasserfläche, bei Einrichtungen in zwei Strandbädern für 45 000 Besucher und Platz für 500 Campingwagen und 500 Booten aller Art. – Motor-, Tret- oder Segelboote begeistern die Gäste.



Ratsherr Klaus Bungert, Düsseldorf, der Vorsitzende der Verbandsversammlung, erläuterte Werden und Ziele des Zweckverbandes Volkserholungsstätte Unterbacher See. Ein Gemeinschaftswerk der Stadt Düsseldorf (87,5 %), Kreis Düsseldorf-Mettmann (7,5 %) und der Städte Hilden und Erkrath (je 2,5 %).

Der Blick in die Zukunft geht nach Süden, in den Bereich der Stadt Hilden. Dort besitzt die Stadt Düsseldorf südlich des Zubringers ein ausgedehntes Gelände: In der Elb. Es wäre die ideale Ergänzung für den Unterbacher See. Wird die Volkserholungsstätte die Stunde nutzen können?

Frohe Weisen aus Algund

Südtiroler Musikkapelle bei den Jonges zu Gast



Die Algunder Musikanten vor dem internationalen Hotel „Düsseldorf-Hilton“

Die Algunder Musikkapelle wurde 1837 zur Verschönerung einer Bittprozession, die nach Abklingen einer großen Seuche versprochen wurde, gegründet und von dieser Zeit an weiter entwickelt.

Algund liegt bei Meran und stellt einen charakteristischen Ort des Burggrafenamtes, so nennt sich das Gebiet um das Stammschloß Tirol, dar.

Als Fremdenverkehrsort ist Algund in den letzten Jahren immer mehr in Erscheinung getreten und hat einen besonders intensiven touristischen Aufschwung erfahren.

Ein besonderes Anliegen des Ortes ist der Landschaftsschutz, der auch dazu beigetragen hat, daß die Neubauten dem Stil der Landschaft angepaßt wurden.

Die Algunder Musikkapelle setzt sich aus 45 Amateuren, größtenteils Obst- und Weinbauern, zusammen, die trotz der harten Arbeit die Mühen zahlreicher Proben nicht scheuen.

Kapellmeister ist der Algunder Walter Schrötter. Auf mehreren Landesmusikfesten erhielt diese Musikkapelle Preise und Auszeichnungen.

Bericht vom Besuch siehe „Chronik der Jonges“ auf Seite VII.



Südtiroler Herbstfreuden beim Törggelen. Vom Lateinischen *torquere* = pressen: Der junge Most wird zu Kastanien und Weintrauben gereicht. Gaumenfreuden im Herbst vom frühen Morgen bis zum späten Abend.

Peter Conrads

Theater — Theater

Die Theatersaison lahmt sich dem Ende zu. Vom Schauspielhaus ist – außer der umstrittenen Aufführung der beiden Einakter „Der Bär“ und „Der Heiratsantrag“ – nichts mehr zu vermelden. Die Zuschauer strömen (oft weiß wohl nur der Kuckuck, warum) in die nicht gerade glänzenden Produktionen, die programmgemäß durchgezogen werden. Der hohe Zuschauerdurchschnitt vor allem im Großen Haus ist in deutschen Ländern ein Phänomen für sich. Ungewöhnliche Leistung, wie früher, kann ihn nicht bewirken. Der künstlerische Abfall der Stroux-Bühne ist auch im monatlichen Theater-Panorama des „Tors“ wieder und wieder konstatiert worden.

Was also sonst verursacht den Run – Abonnement-Routine, Star-Sucht, das Gefühl, auch die flachen Ausläufer der Ära eines hochverdienten Theatermannes nicht versäumen zu dürfen? Wer kennt schon die Motive eines so und nicht anders zusammengesetzten Besucherstammes. Was diesem im letzten Jahr von Stroux mit Elisabeth Bergner, Helmut Lohner, Heinrich Schweiger und anderen klangvollen Namen geboten werden wird, soll im nächsten Bericht untersucht werden. Vielleicht hat sich bis dahin auch Ulrich Brecht schon den Speisezettel für seine Themenküche ab September 1972 abluchsen lassen.

Doch noch hat die Zukunft nicht begonnen. Bleiben wir also bei der Gegenwart, bei der Inszenierung der zwei Tschechow-Stücke, die Düsseldorfs professionelle Kritik zwischen hemmungslosem Jubel und totaler Absage zerriß wie schon lange nicht mehr. Es soll nicht einem faulen Kompromiß die Stange gehalten werden, wenn ich meine, daß die Wahrheit ausnahmsweise mal in der Mitte zu suchen ist. Das Konzept des jungen Wolf Seesemann war sicher richtig. Er schien die Einakter nicht, wie gewohnt, als Genrebilder spielen, das sonst so angenehm anheimelnde und daher Selbstkritik

einlullende russische Kolorit bewußt vernachlässigen zu wollen. Statt dessen: Einsicht in die von Tschechow so souverän gehandhabte Farben-Komposition; und dadurch auch Freilegung einer fast selbständig gewordenen Ironie, der Mechanik eines frechen Witzes. Nur, Seesemann hatte nicht die richtigen Leute für seine Inszenierungs-idee. Der treffliche Peter Conradi ging wie ein Fremder durch den „Bär“. Die unfreiwillige Bekehrung vom Schuldeintreiber zum Werber um die seine Geldbörse so erfolgreich öffnende, „trauernde“ Witwe Popowa ließ er in fast nachwandlerischer Abwesenheit bloß passiv an sich vollziehen. Und Rena Liebenow traf zwar den künstlichen, verlogenen Ton einer Person, die mit viel Selbstverleugnung erfolgreich eine Rolle spielt. Aber welche Wildkatze unter dieser Maske schlummert, müßte man immer noch deutlich spüren.

Im Hieb- und Stich-Tornado des „Heiratsantrags“ setzten sich die Schauspieler einfach über Seesemanns Konzept hinweg. Da kam, durch Johanna Liebeneiners kratzbürstige Braut und Siegfried Siegert als ihr polternder Vater, die Stimmung eines saftigen Schwanks, einer derben Posse auf. Johannes Großmann, der im Hickhack des Verlobten-Streits über Bullenwiese und Vorzüge von Jagdhunden zumindest im Wechsel von Zorn und Wehmut Paroli bieten müßte, ging neben dem Temperamentsbündel Liebeneiner sang- und klanglos unter. Der geborene Pantoffelheld – Tschechow verteilte die Gewichte gleichmäßiger.

Eine reine, ausgewogene Freude ist die Aufführung von „Pepsie“ im Theater an der Berliner Allee – dank Grit Böttcher. Die Komödie der Französin Pierrette Bruno variiert längst vielfach Abgewandeltes noch einmal: Kleines Mädchen kommt aus der Provinz nach Paris, um Schauspielerin zu werden; sie strandet, wird Animierdame und kommt dann aus Liebe zu einem Architekten doch noch zum

Auftritt ihres Lebens. Grit Böttcher überhöhte diese Illustriertengeschichte, machte daraus durch ihre turbulente, herzerfrischende Heiterkeit, durch ihren mädchenhaften Charme und die Körperbeherrschung eines ganz großen Show-Stars bestes Boulevardtheater. Der Rest des Ensembles hielt sich achtbar, war mehr als Staffage.

Nach dreifachem Griff in die menschliche Abnormitätenkiste kommen uns die Kammerspiele mit Wolfgang Bauers „Change“ vergleichsweise normal. Soweit man das bei dem Kraft- und Saftstück des 30jährigen Grazers überhaupt sagen kann. Diesmal – nach „Magic Afternoon“ – geht es um ein menschliches Kunstwerk. Blasi, der naive Sonntagmaler aus St. Pölten, soll von dem ausgelaugten Jungartisten Fery zum Hit unter Eingeweihten aufgebaut, dann auf dem Höhepunkt seiner manipulierten Karriere wieder auf seine un-

bedeutende Normalgröße zurechtgestutzt und in den Tod getrieben werden. Doch es kommt andersherum. Blasi, der Naturbursche, nimmt spielerisch alle Intrigenhürden und hetzt nun seinerseits Fery in den Tod.

Auf Bauers Stücke und die seiner landsmännischen Nachahmer sind auch bei uns Wiener Schauspieler abonniert. Nur sie treffen exakt den scheinbar gemütlichen Dialekt, mit dem sich so wirkungsvoll Böses und Gemeines sagen läßt. Der Ton saß denn auch bei Gustaff E. Schneller, Erhard Koren und Silvia Janisch als brutal von einem Schlawiner zum anderen verschaukeltes Freigut. Doch der vom Kölner Theater am Dom übernommenen Inszenierung fehlte trotz einiger herrlich banaler, phantastischer und auch beklemmender Passagen der Grundzug des Bösartigen, das dieses triviale Stück erst über seinen Oberflächenkult hinaushebt.

Kinderparadies

Es gibt das Paradies!
Vertrieben
Ward
Daraus
Das erste Menschenpaar,
Wie alte Kunde
Überliefert. –
Doch immer neu
Ersteht es hier
Auf Erden.
Ein Stückchen Wiese,
Fern am Rand
Der Wald
Zu allen Seiten,

Vorn
Ein altes Haus,
Und mittendrin
Im Grünen
Spielt ein Kind
Ganz selbstvergessen
Mit dem jungen Pferd,
Das große Sprünge
Macht zu jedem Jauchzer,
Der aus dem Kindermund
So hell ertönt.
Ein Hahn
Am Rande des Geschehens
Wagt

Sich näher
An das Kind heran,
Und selbst ein Igel
Will
An diesem Spiel
Auf grüner Wiese
Seinen Anteil haben.
Der Himmel aber
Breitet
Still
Darüber
Seine blaue Kuppel.

Hans Bahrs

Ursula Broicher

Kalkar — Steinfeld — Knechtsteden

Drei Bände des Rheinischen Bilderbuches neu erschienen

„Aufgabe dieser Arbeit ist es – das ist zugleich der Wille des Herausgebers dieser Buchreihe –“ heißt es im Vorwort eines Bandes, „ein bedeutendes Kunstdenkmal unserer Heimat möglichst vielen Menschen nahezubringen.“ Damit ist auch ein alter Wunsch der Düsseldorfer Jonges wieder in Erfüllung gegangen, denn sie haben diese Buchreihe „Rheinisches Bilderbuch“, begründet von ihrem Ehrenmitglied Hermann Boss, von Herzen begrüßt und stets nachhaltig gefördert. In der ersten Auflage war die Buchreihe im Alois Henn Verlag, Ratingen, erschienen. Die zweite Auflage wird – in noch schönerer Ausstattung – vom Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei A.G. Neuss, wiederum im Auftrag der Landesbildstelle Rheinland, herausgegeben.

„Rheinisches Bilderbuch“ nennt der Verlag seine Reihe im Untertitel – mit Recht. Denn die Aufnahmen von Otto Drese, dem Photomeister der Landesbildstelle, die den Text ergänzen, lassen die Schönheiten von Kalkar, von Steinfeld und Knechtsteden – die Bände, die bisher in zweiter Auflage vorliegen – auch dem Auge anschaulich werden.



Kalkar: Das Rathaus mit dem Ratskeller

Kalkar ist wohl niemandem, der sich für die Kunst am Niederrhein interessiert, unbekannt. Architekten, Maler und Bildhauer haben mit der St. Nikolai-Kirche, dem Rathaus und dem Stadtarchiv der Stadt ihr Gepräge gegeben. Die Kunstdenkmäler dieses einst für den Handel so wichtigen Gemeinwesens stammen meistens von heimischen Künstlern, aus Kalkar oder vom Niederrhein. Heinrich J. Schmidts Band „Kalkar“ ist ein beredtes Zeugnis für die historische und kunstgeschichtliche Bedeutung Kalkars. Als die aus einem flandrischen Grafengeschlecht stammenden Herren mit dem Land am Niederrhein belehnt wurden, mußten sie durch Städtegründungen wie Wesel, Grieth, Kalkar und Dinslaken die neue Herrschaft behaupten. Kalkar hat wahrscheinlich um 1243 die Stadtrechte erhalten. Das 15. Jahrhundert, als die klevischen Grafen aus dem Hause von der Mark die Herrschaft am Niederrhein erlangten, ist die eigentliche Blütezeit Kalkars. Kalkar wurde Prinzipalstadt, d. h. Oberhof für andere Städte und Gemeinwesen. Der in den Privilegien der Klevischen Prinzipalstädte aufgezeichnete Wahlspruch Kalkars verspricht „Eintracht, Besonnenheit, Verantwortung vor dem Nächsten im Gemeinwesen“. Ein fruchtbarer Boden, um einem vom Alltagsorgen befreiten Bürgertum Sinn und Geist für die Kunst zu öffnen. Die zahlreichen Kunstwerke der Stadt sind Ausdruck dieses Geistes, zeigen, wie das Antlitz der gesamten Stadt durch den Geist der Bürger des Mittelalters sein Gepräge erhielt.

In der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts erreichte der Befestigungs- und Monumentalbau seinen Höhepunkt. Der erste Monumentalbau der Stadt, die Kirche, 1409 durch einen Brand zerstört, wurde 1505 beendet. Die zahlreichen Schnitzaltäre der St. Nikolai-Kirche zeigen eine Vorliebe der Kalkarer Künstler für die Holzschnitzerei, die sich hier weit reicher entfaltet hat als die Bauplastik aus Sandstein. Man führt diesen Tatbestand gern auf das im nahegelegenen Reichswald vorhandene Eichenholz zurück, das die Bildhauer für ihre Arbeit verwendeten.



Pieta aus dem 14. Jahrhundert (Knechtsteden)

Der erste Künstler, von dem die Kalkarer Urkunden berichten und den man als Persönlichkeit fassen kann, ist Meister Arnt, der um 1483 einen Christus im Grabe geschaffen hat. Auch an dem umfangreichen Schnitzwerk des Hochaltars hat er mitgewirkt. Von 1498 bis 1500 wurde der Hochaltar dann von Meister Loedewich und seinen Mitarbeitern Peter Rysermann und Jan van Haldern vollendet. Unter den Stilwandlungen der Jahrhunderte war der Übergang von Spätgotik zur Renaissance besonders am Niederrhein prägend, auf der einen Seite ein starkes Verhaftetsein in der Tradition, auf der anderen Seite einen aufgeschlossenen Sinn für alles Neue. Auch der begnadete Maler Jan Joest, der die Flügel des Hochaltars schuf, steht in diesem Stilumbruch zwischen Verwurzelung in der Spätgotik und Hinwendung zur Renaissance. Malerische Wirkungen, so das durch eine Laubeshülle durchbrechende Licht, bereiten auf Rembrandt vor. Noch ein Künstler der St. Nikolai-Kirche,



Alte Häuser in der Kalkerer Innenstadt

Heinrich Douvermann, läßt an seinem Werke, dem „Altar der Sieben Schmerzen Mariens“, die auf dem Umweg über die Niederlande wirksam werdenden Anregungen aus dem Bereich der italienischen Renaissance erkennen. Zwischen 1518 und 1522 wurde er fertiggestellt.

Die virtuose Schnitztechnik Douvermanns kommt besonders in der „Wurzel Jesse“ (Stammbaum Jesu), die, aus einem riesigen Dornicht entwickelt, in den Rahmen hinaufragt und in das Gesprenge übergeht, zur Erscheinung. Der Meister des 1540–43 geschaffenen Johannesaltars, Arnt van Tricht, ist schon ganz vom Geist der Renaissance erfüllt. An die Stelle dramatischer Bewegtheit, wie noch in den Figuren des Meisters Loedewich, ist nun seelische Verklärung in den Gesichtern, klare Ordnung in den Gewändern getreten.

Die ehemalige Prämonstratenser-Abtei Steinfeld, die Heinrich J. Schmidt in einem anderen Band des „Rheinischen Bilderbuches“ darstellt, stammt aus einer anderen Zeit. Zu Beginn der Herrschaft der Stauer wurde die Basilika auf der Eifelhöhe als Klosterkirche des Prämonstratenserordens erbaut. Der Ordensgründer Norbert von Xanten starb 1134 als Erzbischof von Magdeburg. Steinfeld zählt zu den ersten gewölbten romanischen Pfeilerbasiliken des gebundenen Systems in Deutschland. Sowohl aus der Romanik, aus Hoch- und Spätgotik, aus dem Barock haben sich in der Klosterkirche Steinfeld wertvolle Kunstwerke erhalten. Von der Ausstattung der romanischen Kirche geben die Wandgemälde der Ursula-Kapelle, der Brunnen im Kreuzgang einen Eindruck, von der Hoch- und Spätgotik künden wertvolle Bildwerke, Holzskulpturen, ein neues Chorgestühl, gotische Türen. Im Zeitalter des Barock, erhielten Kirche und Abtei ein neues Gesicht. Die gesamte Ausstattung wurde erneuert. Hochaltar und Orgel, Chorgestühl und Kommunionbank, Beichtstühle und Seitenaltäre bekamen ihr heutiges Gepräge.

Unter den Mönchen des Prämonstratenserklusters hat in der Eifel besonders ein Mönch hohe Verehrung genossen, der Mönch Hermann Josef. 1958 wurde er heiliggesprochen. Um

1150 soll Hermann Josef als Sohn eines Kaufmanns aus Köln das Licht der Welt erblickt haben. Im Alter von 12 Jahren trat Hermann Josef in die Klosterschule der Prämonstratenser ein, die damals unter dem gelehrten Abt Ulrich einen besonderen Aufschwung erlebte. Neben Hildegard von Bingen, neben Mechtild von Magdeburg wurde Hermann Josef einer der ersten mystischen Dichter, die das Hohelied der Gottes- und Marienliebe sangen. „Schon gehört mein Herz nicht sich, / Lebt nur Dir, ist ganz für Dich, / Sei in Dir, und in ihm Du, / Daß es so mit Gott nur ruh', / Daß sie werden nur ein Geist.“

Unter Abt Johann V., zu Anfang des 16. Jahrhunderts, wurde das Grab des 1241 gestorbenen Mönches in die Mitte des Langhauses der Kirche versetzt. Zwei Jahrhunderte später ließ der Abt Michael Kuell für den „schlichten Josef“, wie ihn die Grabesinschrift nennt, einen Sarkophag aus Marmor errichten. Auf der Tumba liegt im Chormantel, das Jesuskind auf dem Arm, die Gestalt Hermann Josefs. Bereits im letzten Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts wurde die Gestalt Hermann Josefs in einer monumentalen Holzskulptur wiedergegeben, eine große schwere Gestalt in mönchischen Gewändern, in der einen Hand den Meßkelch, die andere Hand mit Zeigefinger sanft erhoben, das Gesicht verinnerlicht, schlicht, gläubig, Bild eines Mannes, der auf seine Weise den Geist der Prämonstratenser in die Welt hinausgetragen hat, weniger durch die Wissenschaft als durch seine tiefgläubigen Hymnen.

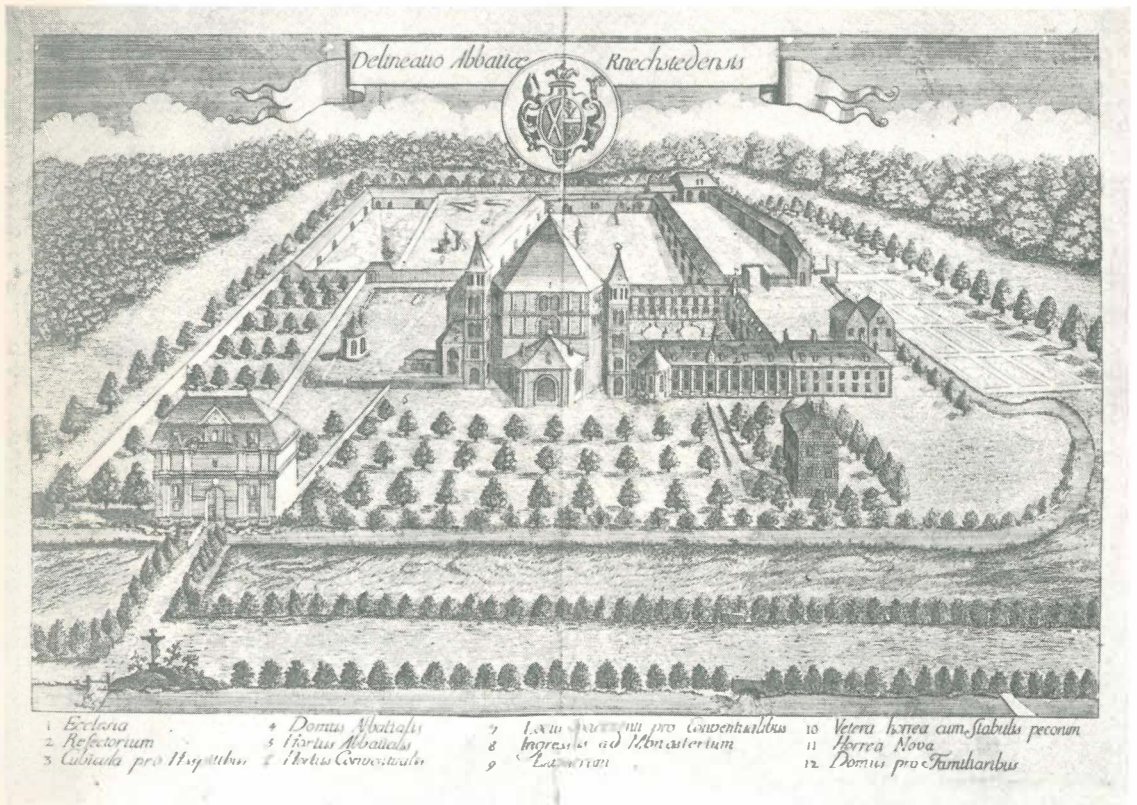
Der Liebe der Prämonstratenser zur Musik, vor allem der zur Orgelmusik, geht P. Benno Buff SDS in seinem Beitrag „Zur Geschichte des Orgelbaues in Kloster Steinfeld“ nach. Auch das Orgelspiel war ebenso wie die Lieder Hermann Josefs Erfüllung eines Auftrags, den eine Orgelinschrift nennt: „O A M D G“ – „Alles zur größeren Verherrlichung Gottes!“

Auch die Stiftskirche Knechtsteden war eine Prämonstratenser-Gründung. Auf Steinfeld in der Eifel 1121 folgte Knechtsteden als erste Gründung kurz vor 1130 im niederrheinischen Raum nahe bei Köln. Schon nach kurzer Zeit,



Kloster Steinfeld; Kirche: Westwerk

(Alle Fotos Landesbildstelle Niederrhein)



Kloster Knechtsteden im Mittelalter . . .

ein Vierteljahrhundert später, konnten sich die Prämonstratenser rühmen, fast einhundert Stifte gegründet oder besetzt zu halten. Knechtsteden ist eine Stiftung Hugo von Sponheims, Dekan des Domes St. Peter in Köln, der 1130 „durch himmlische Eingebung bewogen seinen Hof in Knechtsteden, genannt der Fronhof, mit Wäldern, Wiesen und Weiden und allem übrigen Zubehör, was ihm auf Grund des Erbrechtes zustand, Gott und seiner glorreichen Mutter sowie der hl. Maria Magdalena“ stiftete, „damit er selbst als auch seine Eltern Verzeihung ihrer Sünden vor Gott erlangten“.

Um 1130 beginnt die wechselvolle Geschichte Knechtstedens, die Wilhelm Jung nicht einseitig als Baugeschichte aufzeichnet, sondern den Bau der Stiftsgebäude und Kirche, ihre jeweiligen Um- und Neubauten aus den politischen ökonomischen und religiösen Gegeben-

heiten erhellt. Denn die Geschichte Knechtstedens ist sehr wechselvoll. Einer ersten Blütezeit von 1130 bis 1230 folgen schwere Jahre für das Kloster im 13. und 14. Jahrhundert. Äußere Angriffe, Erschütterung der geschätzten Patronatsrechte in Rommerskirchen, Friemersdorf, Lobberich, innere Unruhen, Verfall der Sitte und Ordnung führen zu einem Stillstand im Stiftsleben und zu einem Abbröckeln der materiellen Grundlage. Auch die Neusser Fehde von 1474–1477 mit Kriegswirren brachten dem Stift neues Unglück.

Erst in der Zeit der Reformation wird Knechtsteden wieder einer neuen Blüte zugeführt. Knechtsteden blieb nicht nur dem alten Glauben treu, sondern wurde eine Stütze der Gegenreformation. Der „Kölner Krieg“, ein zweiter Versuch, das Stift protestantisch zu machen, beendete jedoch schon bald wieder die Blütezeit. Als ein Dekret Napoleon I. 1802



... und Kloster Knechtsteden heute

das Stift aufhob und seinen Besitz dem französischen Nationaleigentum zuschlug, mußten die Prämonstratenser das Stift räumen. Nach wechselvollen Jahren wurde Knechtsteden 1895 Missionshaus der Patres vom Heiligen Geist, sie unterhalten heute dort eine Schule, ein Altersheim und bilden Nachwuchs für die Seelsorge in der Neger- und Indianer-Mission aus.

Die Bau- und Kunstgeschichte Knechtstedens ist weniger wechselvoll. Begonnen wurde der Bau der Kirche 1138 im romanischen Stil, nach den Kriegsschäden durch die „Neusser Fehde“ im ausgehenden 15. Jahrhundert wurde das

Gotteshaus restauriert und umgestaltet. Bedeutend sind die Wandgemälde, mit denen der Innenraum der Kirche ausgeschmückt ist. Um 1140 entstanden, sind sie Dokumente rheinisch monumentaler Wandmalerei der Stauferzeit.

Der Anreiz, den diese drei Bände des „Rheinischen Bilderbuches“ bieten, diese Kulturdenkmäler aufzusuchen und das in den Büchern erworbene Wissen mit der Wirklichkeit zu vergleichen, läßt hoffen, daß bald auch die übrigen Bände der Reihe – darunter „Altenberg“, „Schloß Benrath“, „St. Quirin zu Neuss“, „St. Lambertus Düsseldorf“ – in zweiter Auflage erschienen, besprochen werden können.

„Die Düsseldorfer Jonges“ haben 35 Bände gesammelter Werke von Hans Müller-Schlösser erworben. Eine der schönsten Düsseldorfer Geschichten des „Schneider-Wibbel-Dichters“ ist das ...

Mirakel

Eine Niederrheinische Anekdote; nacherzählt von Hans Müller-Schlösser.

Als Papst Clemens XIV. im Jahre 1773 den Jesuitenorden aufhob, wurde auch das Düsseldorfer Jesuitenkollegium, das seit dem Jahre 1620 das Gymnasium geleitet hatte, aufgelöst. Dem Kollegium gehörten damals 30 Ordensmitglieder an, und zwar 18 Priester, 5 Scholastiker und 7 Laienbrüder. Da es aber nicht möglich war, im Augenblicke anderswo neue Lehrkräfte für das Gymnasium zu beschaffen, so blieben die alten, bewährten Lehrer im Amte, und im Jahre 1805 schlossen sich die Patres Michael Dienhardt, Heinrich Wüsten und Philipp Schulten zu einer kleinen Ordensgemeinschaft zusammen, um nach den Regeln der Gesellschaft Jesu in Düsseldorf zu leben und zu wirken. 1808 wurde mit noch einigen anderen der Pater Michael Granderath aufgenommen. Diese vier waren die berühmten letzten vier Jesuiten von Düsseldorf, deren Namen und Wirken heute noch beim Volke unvergessen sind. Ihr Glaubenseifer, ihre Nächstenliebe und Uneigennützigkeit trotz ihrer Armut, sind in Düsseldorf sprichwörtlich geworden. Pater Dienhardt starb im Jahre 1834. und im nächsten Jahre folgte ihm Pater Wüsten.

Von den beiden letzten, Pater Schulten und Pater Granderath, erzählt man sich heute noch allerhand Anekdoten. Sie hatten selbst kaum genug zum kümmerlichen Leben, aber sie gaben das Letzte, wenn ein armer Teufel sie um Hilfe bat.

Eines Tages ging Pater Granderath wie gewöhnlich um die alte Linde – es kann auch eine Ulme sein –, die heute noch in der Mitte

des ehemaligen Klosterhofes in der Mühlenstraße steht, und las in seinem Brevier. Da trat ein kleiner, zerlumpter Junge auf ihn zu und sagte weinerlich:

„Och, leewe Pater Jranderrath, jevt mich doch jet. Mi Vatter on min Motter sind alle beide krank on mer hant nix ze esse.“

Pater Granderath machte ein betrübtes Gesicht und erwiderte:

„Leev Jöngke, dat deht mich äwer leid! Ich han selwer keene rösije Penning. Jank emol beim Pater Schulte. Am Eng hät dä jet.“

„Do ben ich als jewese; dä hät och nix on hä säht, ich sollt bei Oech jonn, säht hä. Kickt doch emol en de Täsche no, vielleicht es noch ene Jrömmel drenn!“

Pater Granderath erwiderte, indem er in die Hosentasche griff:

„Da, kick selwer, ich han nix – – –“

Er stutzte und hastig zog er die Hand aus der Tasche. Er hatte ein Zehngroschenstück gefunden!

„Zapperlot, no sag ich jarnix mieh! Dä, Jöngke, sollste han!“

Der Junge vergaß „Danke“ zu sagen und lief davon.

Pater Granderath aber ging eilig zu seinem Amtsbruder, mit dem zusammen er auf einem Stübchen wohnte, und rief ihm freudestrahlend entgegen:

„Denk emol aan, Schulte, do es mich zeäwens e Mirakel passeert!“

Und er erzählte ihm das Erlebnis.

Pater Schulte kratzte sich hinter dem Ohre und grinste:

„e Zehnjroschenstöck, sähste? – hm – dat es mich e schön Mirakel! Du häs min Box aan!“

Die „Jonges“ fliegen nach Berlin

Berlin lockt! Die Düsseldorfer Jonges laden ihre Mitglieder mit ihren Damen zu einem erlebnisreichen Flug nach Berlin vom 24. bis 26. September 1971 ein.

Die schöne Fahrt an den Bodensee im vorigen Jahr ist noch in bester Erinnerung. Das Reisebüro Droste unter Hermann Krempel hatte alles aufs beste vorbereitet. Das Reisebüro Droste ist auch mit dem Flug nach Berlin betraut. Berlin ist immer eine Reise wert! Und: Das ganze Jahr ist dort Saison . . . behaupten die Fachleute, die es wissen müssen.

Im „Berlin Hilton“ (604 Betten) und im „Schweizer Hof“ (400 Betten) sind schon die Zimmer für die Jonges reserviert. Auch die „Super one eleven“ der BEA bietet soviel Platz, daß niemand zurückbleiben muß, wenn er sich erst Ende Juli anmeldet. Am 31. Juli ist Anmeldeschluß.

Doch auch bei allen Gesellschaftsreisen gilt das kluge Wort: Wer zuerst kommt, mahlt zuerst . . . Ihr Tischbaas kennt alle Einzelheiten. Fragen Sie ihn. Das Reisebüro Droste im Kö-Center wird Sie gerne beraten, und Hermann Krempel wartet auf Sie jeden Dienstagabend am Tisch der „Großen“ gleich am Eingang im Schlösser-Saal.

Sehen wir uns in Berlin wieder? Wenn Sie wüßten, was alles auf Sie wartet, würden Sie sich noch heute im Kö-Center oder am nächsten Dienstag im Schlösser-Saal anmelden.

Unter der Sonne Afrikas

Jan Wellem war ein Supermann.
Er führte und regierte.
Ergötzte sich daneben
an schönen Frauen
und der Kunst.
Doch als er König
von Armenien
werden wollte,
ließ ihn
sein Stern im Stich –
Nun scheint das Schicksal
nachzuholen,
was es dereinst versäumt . . .
Ein Staat
im fernen Afrika
trug unserm Baas
die Würde
eines Konsuls an.

Zunächst ist es nur einer.
Doch sollten sich
noch andere finden,
dann könnt' es sein,
daß mit der Hilfe
unserer Jong's vom Rhein
der Wohlstand,
die Kultur,
der Wein
auch
in den letzten
Urwaldstuben
Eingang finden.
Was nicht besagt,
daß alle Bürger Düsseldorfs
schon morgen
Farbige
und Afrikaner werden sollen.

Hannibal



Jakob Weitz: Der Rhein zwischen Kaiserswerth und Wittlaer. Ölgemälde aus den 60er Jahren. Vergl. Würdigung über das Lebenswerk des verstorbenen Düsseldorfer „Mölers“ im Juni-Heft 1971 „Das Tor“

Dorfformen im Rheinland

Auszüge aus den Kurzinventaren rheinischer Dörfer 1948–1969 von Justinus Bendermacher. Herausgegeben vom Rheinischen Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, Köln 1971.

Das Bauerndorf ist untergegangen. Die Wolke seiner abendlichen Holzfeuer ist verweht. Ein langsamer, aber nicht zu übersehender Vorgang während unseres Jahrhunderts.

Mit der Veränderung der Sozialstruktur fing es an. Mittlerweile sind die alten Bauernhäuser und das städtebauliche Gefüge des Dorfs mit in den Strudel der Veränderungen hineingezogen worden. Was übrig blieb, ist versteinert, teilvernichtet, beschmutzt, ungeschützt und von

einem teilnahmslosen Ende bedroht. Die staatliche Exekutive hat den in den Verfassungen enthaltenen Auftrag, die Denkmale der Kultur und der Geschichte zu schützen, im Hinblick auf die Städtebauformen des alten Bauerndorfs nicht überall wahrgenommen. Die Privatinitiative einiger fachlich qualifizierter Heimatfreunde hat im Rheinland diese Lücke geschlossen. Von Kriegsende bis heute wurden durch den Verfasser und auf seine Anregung hin von einer Freundesgruppe folgend genannte Dörfer in der Form von Kurzinventaren für die Mit- und Nachwelt dokumentiert:

Am linken Niederrhein: Niel, Mehr und Keeken, Grieth, Wissel und Kessel, Hamb,

Stenden-Eyll und Lüttenglehn. Im Selfkant: Saeffelen. Im Bergischen: Heisheid, Drespe und Klein-Fischbach. Im Westerwald: Stein-Wingert. In der Kölner Bucht: Kaster. Im Eifelvorland Niederkastenholz, Gimmersdorf, Bengen und Bölingen. Im Kreis Monschau: Mulartshütte, Woffelsbach, Pleushütte, Wid-dau und Kalterherberg. Im Kreis Schleiden: Einruhr, Giesheid, Kreuzberg und Losheim. Im Kreis Bitburg-Prüm: Hallschlag, Urb und Scheid, Sarmersbach bei Daun. Eveshausen im östlichen, Emmeroth und Pilmeroth im mittleren Hunsrück. Dorf bei Wittlich. Mehring an der Mosel, Newel, nördlich von Trier und Dittlingen bei Saarburg. Im ganzen 40 Dörfer.

Die Kurzinventare enthalten je einen Dorfplan im Maßstab 1:1000, mit allen Dach- und Gebäudeformen, die Einzelfotos und Einzelbeschreibungen aller Häuser des Dorfs, auch die umgebauten, verunstalteten und neu dazu-

gekommenen Gebäude, die Kirchen, Brunnen, Wegekreuze, Hecken, Gärten usw., so daß ein vollkommenes Bild des Dorfs im Zeitpunkt seiner Inventarisierung vorliegt. Das Material wird im Hauptstaatsarchiv in Düsseldorf aufbewahrt. Die Veröffentlichung bringt die charakteristischen Ausschnitte und Auszüge und ist durch Luftschrägaufnahmen ergänzt. Zur Einführung werden neben kulturhistorischen und kulturpolitischen Erläuterungen die Bauernhausformen des Rheinlands in ihrer geografischen Ordnung und nach dem neuesten Stand der Forschung dargestellt. Zum Schluß des Buchs ist versucht worden, das gewonnene Inventarisationsmaterial auszuwerten.

Format 23 x 32 cm, 196 Seiten, broschiert mit Schutzumschlag, 286 Abbildungen und Pläne, davon etwa 30 als doppelseitige Faltblätter. Preis 26,80 DM. Verlag: Gesellschaft für Buchdruckerei AG, Neuss.

Karl M. Fraedrich

Op de Kermes

Et es Sommer, et es Schötzeffest on Kermes-trubel op de Oberkasseler Wies. Schießbude, Moppebude, Iisbude, Jlöcksbude, Bierbude on Attrakzjonsbude. Drusse om Podijum deht de Käl met dem Mikrofon de Künstler ahnräde loße.

No. 1: ne Feuerfresser, dat wor ne schwatte Näjer.

No. 2: dat send zwei Dänzerinnen – zwei halfverdrüchte Tuckhühnches.

On No. 3 zeletzt: noch en Kermeskäl met en Kauboy-Uniform, dat wor de Messerwerfer.

„Die letzte Jalavörstellung – nur für Erwachsene – nur fünf Jrosche Angtré – Anteil nehmen die Herrschaften!“

On alles Volk stürzte op dat Kassealt drop zu.

Drenne woren schon e paar Lütt – äwwer dem Kermesmann woren et noch nit jenoch. Widder stung he op dem Podijum on rief:

„Ich habe die Künstler nochmal heraustreten lassen – es sind schon einije Herrschaften im Innern des Thijaters – nur noch wenije jute Plätze sind vorhanden. Anteil nehmen die Herrschaften – das Hauptabendprogramm fängt sofort an!“

Die vier Künstler kamen erenn on dat „rie-sije Hauptprogramm“ jing los.

De schwatte Möritz Feuerfresser helt sech en Petrolijumstöt an de Mull, nohm en Schlock on dann helt he en Fidibus dran on speute dat Petrolijum us – on et jow en große Flamm. He mahde noch e paar Experimente met Ströh on Werch on Feuerflamm.

On dann komen die zwei halfverblöhte Jöckradiskes on dehten „Lebendije Belder“ darstelle: Füler on Wasser – Hemmel on Äd – Tag on Nacht – on Jlaube, Liebe, Hoffnung! Äwwer dat dredde Weit – die Hoffnung – kunnt nit met opräde – dat wor dat Alt an de Kasse on hadde en decke Buck!!

Dann endlich kam die Sensewatzijon: de Messerwerfer, de nohjemahde Kauboy.

E groß Brett wohd reihts von de Bühne opjestellt. Dat ene von die zwei hochjeblondete Weiters, nur e Buxke on en BH ahn, stellten sech doför, Ärm on Been wiet usenander. De Messerkauboy diehn ihr met Lederbängels Ärm on Been an dem Brett festbenge on stellte sech an de lenke Sitt op. Em Jürtel het he vier blänkije große Metze stecke – on met dene vier „Jruß aus Solingen“ wollde he dat blonde Kermestuckhühnchen am Sankt Marterpfahl treffe!

He nohm dat eschde Metz en de Hank – ene Foß vörjestellt – zielden op dat Weit – on ZACK! soß dat Metz öwwer de Scholder, decht am blonde Kopp.

Jetz dat zwedde Metz. Et Publikum wor müskestell. Widder ZACK! on et zwedde Mal ongerm näcke Ärm, decht an de lenke Memm.

Jetz dat dredde Metz – Foß för – ziele – on ZACK! dat dredde Metz soß zeddernt em Holzbrett ongerm reihte Ärm. Dat Publikum stöhnden hürbar op.

On als de Messerwerferkauboy dat letzte, dat veede Metz usem Jürtel trok, sech en Positur stellten, de reihte Foß vör, on met dem letzte „Jruß aus Solingen“ op dat blonde Jeft am Brett zielden – sahden en Stemm us dem müskestellen Publikum:

„Komm Fina, lommer jonn, de Stömper trefft jo doch nit!“

Richtkrone über der Flugzeughalle

Nach siebenmonatiger Bauzeit ist die Richtkrone an der neuen Flugzeughalle im Bereich des ehemaligen Kartäuser-Klosters HAIN hochgezogen worden. Die von der Flughafen Düsseldorf GmbH errichtete Halle wird zum 1. Oktober 1971 der auf dem Flughafen beheimateten LTU-Lufttransport-Unternehmen als technische Basis übergeben. Mit diesem Bauvorhaben wird einem dringenden Bedürfnis dieser Luftverkehrsgesellschaft entsprochen. Außer diesem Bauwerk wurde das Hallenvorfeld von 26 000 m² fertiggestellt.

Die 150 m lange und 65 m tiefe Halle mit einer lichten Torhöhe von 20 m wurde als Stahlskelettbau ausgeführt. Die bebaute Fläche beträgt ca. 11 400 m² und die Nutzfläche ca. 9 440 m². Die Fassaden wurden mit kunststoffbeschichteten Stahlplatten verkleidet. Auf der

Rückseite erhält die Halle einen 10 m tiefen dreigeschossigen Anbau mit Werkstätten, Lager-, Büro- und Sozialräumen. In ihrer Ausrüstung entspricht sie dem letzten Stand der Technik. Die Halle erhält u. a. eine eigene Ersatzstromversorgungsanlage mit einer Leistung von 400 kVA. Sie bietet alle Voraussetzungen für die neue Generation von Großraumflugzeugen und wird damit auch den Anforderungen der Zukunft gerecht.

Für die Halle und den Anbau wurden 1410 t Stahl, 3000 t Beton und ca. 22 000 m² Trapezbleche verarbeitet.

Die Gesamtbaukosten belaufen sich auf 16 Mio. Mark, davon entfallen auf die Halle mit dem Anbau 10 Mio. Mark und auf das Vorfeld, die Erschließung des Geländes sowie die Außenanlagen 6 Mio. Mark.

Herausgeber: „Düsseldorfer Jonges e.V. Geschäftsstelle: (Wilhelm Krischer) 4000 Düsseldorf, Altstadt 5, Ruf Nr. 1 59 03 (Archiv im Brauereiausschank Schlösser), geöffnet montags bis donnerstags von 16–18 Uhr, freitags von 10–12 Uhr. Verantwortlich für die Schriftleitung: Dr. Hans Stöcker, Wittlaer (bei Düsseldorf), Grenzweg, Ruf 40 11 22. „Das Tor“ erscheint allmonatlich einmal. Unverlangten Einsendungen bitten wir das Porto beizufügen, andernfalls eine Rücksendung nicht erfolgt. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der „Düsseldorfer Jonges“ oder des Vorstandes wieder. Bezugspreis bei Zustellung durch die Post monatlich 3,- DM, zuzüglich 0,30 DM Einziehungsgebühren. Postscheckkonto: Köln 58492. Bankkonten: Bankhaus C. G. Trinkaus, Düsseldorf, Kto. Nr. 16303; Commerzbank A. G. Düsseldorf Kto. Nr. 010/1423490; Stadtparkasse, Düsseldorf 14004162.

Gesamtherstellung Tritsch-Druck Düsseldorf; Anzeigenverwaltung Michael Tritsch Verlag Düsseldorf, Jahnstr. 36, Ruf 1 05 01

Lufthansa

DÜSSELDORF KÖNIGSALLEE 78

BEZIRKSVERKAUFSLEITUNG	88 81
PLATZBUCHUNG	3 20 23
FRACHTBUCHUNG	4 21 61 80-2
AUSKUNFT FLUGHAFEN	4 21 61 11

Pitter zu. Aber die Dame, die wohl etwas ahnte, beruhigte den Aufgebrachten, und Pitter blieb über dem Holzgitter hängen. Er hatte es sowieso nicht räumen wollen . . .

„Nun Sie“, ermunterte die Dame den zweiten Herrn. „Doch sehr einfach“, meinte er. „Der Bambusstab, auf dem die Kugel ruht, leitet die Hitze in den Boden. Dadurch bleibt die Sonnenseite dauernd kühl.“ „Und die Schattenseite heiß“, lachte die Dame wieder. Und Pitter lachte mit. „Holz dät net leite. Dat ham mer en de Scholl als jehirt!“

Der „Doktor“ enthielt sich der weiteren Diskussion. Er betrachtete wieder tiefsinnig die Kugel – und Pitter. Der zweite Herr aber hatte es plötzlich gefunden. „Es muß ein Spiegel zwischen den Rosen liegen! Der reflektiert die Sonnenstrahlen auf die Unterseite der Kugel.“ „Oh“, flötete die Dame, „ein Archimedes unter Rosen.“

„Ech weef et besser, Här Lihrer“, rief Pitter unbekümmert über den Zaun. „Frogt mech ens emol!“ „Es ist eine einfache Sinnestäuschung“, schaltete sich jetzt der Doktor wieder ein. „Der Inhalt einer Kohlensäureflasche, auf die Hand gespritzt, erzeugt nicht Kälte, sondern das Gefühl des Verbrennens. Hier ist es umgekehrt. Die an

sich überheißte Oberfläche der Glaskugel erscheint der menschlichen Hand – kühl.“

„Als widder falsch“, krächte Pitter unbekümmert über den Zaun und bog sich vor Lachen. „Ich glaube“, wollte der Kameramann die Lage retten, „wir verschieben das Foto und gehen wieder ins Haus.“ „Aber erst“, winkte die Dame ab, „wollen wir unsern Radschläger mal fragen. Ich glaube, er weiß um das Rätsel der Glaskugel.“

„On ob“, versicherte Pitter. „Eh Ehr en dr Jaade koomt, wor die Jaskugel bove hees on onge köhl. Wie sech dat för en anständige Kugel jehört.“ „Und warum ist es jetzt umgekehrt?“, fragte die Dame freundlich. „Weil . . .“, zögerte Pitter die Antwort hinaus. „Nun, weil?“, fragten beide Herren gleichzeitig. „Weil sech die Kugel jrad vör Ehne römjedriht hät.“

„Aber wodurch?“, riefen jetzt alle drei Personen im Garten gleichzeitig. „Dorch ming Hängkes“, schrie Pitter, „ech han die olle Jaskugel römjedriht!“

Damit sprang er vom Zaun herunter und rannte lachend davon. Und ließ zwei tiefsinnige Herren und eine lachende Dame und dazu eine an der Oberfläche wieder heiß gewordene Glaskugel zurück . . .

Erich Meyer-Düwerth

ÜBER 70 JAHRE ALTBIERTRADITION

Das Bier mit dem Radschläger®
HIRSCHBRAUEREI AG
Brauergemeinschaft Düsseldorf 5a.-Nr. 44 34 54
Salon Erholung für gesundes Kneipen

Rezept
3x täglich
nie zu kalt!
nach dem Essen
"Düssel-Rit"®
OBERGÄRIG

Salon Erholung für gesundes Kneipen
® = REG. WARENZEICHEN

Vertrauensvolle Beratung und Betreuung im Trauerfall durch

Bestattungsinstitut ERNST DETERING

Durchführung von Beerdigungen
Einäscherungen und Überführungen

Düsseldorf-Derendorf
Derendorfer Straße 12
Ruf 49 05 67, Nachruf 49 37 24

Sichere Fahrt auf guten Reifen

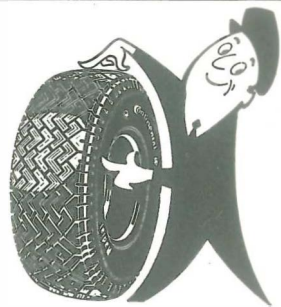
Als moderner Fachbetrieb bieten wir Ihnen sorgfältigen Kundendienst, schnelle Montage und fachgerechtes Auswuchten.

Jul. Engemann

Inh. Ferdinand Kellers
Das Reifen-Spezialhaus

Düsseldorf, Worringer Str. 19 · Telefon 35 40 53

Continental Vertragshändler




KOHLN · HEIZÖL
WEILINGHAUS
 DÜSSELDORF · HAFEN · CUXHAVENERSTR. 8 · RUF 308161

Veranstaltungen des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“ im Monat Juli 1971
 Vereinsheim „Brauereiausshank Schlösser — Altstadt“

Dienstag, 6. Juli *Aufnahme neuer Mitglieder*
 20 Uhr

Dienstag, 13. Juli **Georg Bergmann:**
 20 Uhr *Die vergessenen Inseln im Indischen Ozean*
Farbfilm

Donnerstag, 15. Juli *Die Jonges besuchen das Stadtgeschichtliche*
 19.30 Uhr *Museum*



Dir.: Dr. RÜSSELER
 4 Düsseldorf – Ackerstraße 90
 Ruf 66 47 32 / 66 27 66

HÖHERE PRIVATSCHULE Sexta – Oberprima
 für Jungen und Mädchen – Hausaufgabenbetreuung und Einzelförderung. Private Vorbereitungsanstalt zu Mittlerer Reife und Abitur, mit Lehrplan der Realschule des neusprachlichen und naturwissenschaftlichen Gymnasiums.

SEKRETARIN BDS mit Diplom und Sekretärinnenpaß
 Grund- und Fortbildung, samstags 8.45–13.30 Uhr, 9 Monate

HANDELSCHULE · FACHOBERSCHULE FÜR WIRTSCHAFT
 als Ersatzschulen vom Kultusminister genehmigt
 Sekretariat geöffnet: 8.30–17.00 Uhr. Prospekte kostenlos

	Düsseldorfs größter Opel-Händler liefert das gesamte Programm: Kadett · Manta · Ascona · Rekord · GT Commodore · Admiral · Diplomat	 <p> 1000 AUTOS Neu und gebraucht AUTO-SUPERMARKET GMBH </p>
 AUTO-BECKER		
Düsseldorf Suitbertusstraße 150 Telefon 34 30 34		

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Händler + Vertragswerkstatt

Werner Kuchar

Liniestraße 91, Einfahrt Höhenstraße 58
Telefon 72 35 98



Heinrich-Heine-Allee · Ecke Bolker Str. · Ecke Neu Str.

Dienstag, 20. Juli

Die Jonges auf dem Schützenplatz

Sie huldigen der neuen Majestäät.

Dienstag, 27. Juli
20 Uhr

*Festlicher Empfang der neuen
Schützenmajestäät*

und des Vorstandes des St.-Sebastianus-Schützenvereins von 1316
Musikalische Umrahmung

VORSCHAU:
Dienstag, 3. August

Hugo Ohgke:
Das Schwarzbachtal
mit Dias

Einrichtungshaus

Moderne Inneneinrichtung mit
architektonischer Beratung

DIE WOHNUNG

Ewald Ochel KG

Düsseldorf · Liesegangstr. 17

STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.



Gravieranstalt

DUSSELDORF - Steinstraße 17, an der K6
Fernruf: Sammel-Nr. 84311

Stempel - Schilder - Gravuren vom Fachmann



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

Hobrecht-Epping

Düsseldorf, Kirchfeldstr. 112 (am Fürstenpl.)
Ruf 32 63 90

Beerdigungen · Einäscherungen
Umbettungen · Überführungen
Vertrauensvolle Beratung, Erledigung
sämtlicher Formalitäten



FORD-VERTRAGSHÄNDLER

ERNST SPRICK

Verkauf von Neu- und Gebrauchtwagen

Sämtliche Reparaturen

DUSSELDORF-GERRESHEIM, Am Pesch 15-19

Telefon 28 72 78 u. 28 97 92

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

GERHARD LAVALLE

- Industrie- und Bauverglasung
- Glasschleiferei
- Sandstrahlwerk
- Spiegel · Platten

DÜSSELDORF · BEHRENSTR. 6 · RUF 78 39 87



Sepp Hildebrand OHG.

Werkstatt für Malerei und Anstrich

Düsseldorf · Birkenstraße 84 · Telefon 68 64 68/9



PHILIPP LEHMANN

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

HERMANN u. JOSEF



Merowingerstr. 71/75, Ruf 331605

Markisenfabrik u. Metallbau
Schaufensteranlagen D. P.

Markisen - Rollgitter

Metallarbeiten aller Art

Portale · Türen · Tore

Senkfenster · Senkgitter · Elektr. Antriebe

Hermann Gärtner

Sanitäre Anlagen
Zentralheizungen
Telefon 446186 + 441797
Kaiserstraße 30

ANTON POTTHOFF KG

Werkstätten für Holzbearbeitung

Holz- und Hallenbau
Zimmerei und Schreinerei
Hersteller von „Polo“- Schalungstafeln

DÜSSELDORF

Kölner Landstraße 16-22 · Ruf 784048

Wwe. M. Grocholl KG

San. Installation und
Rohrleitungsbau

Düsseldorf

Degerstraße 18

Fernsprecher Nr. 66 36 43

Bruno Segrodnik

Tiefbau - Ausschachtungen aller Art

Büro: Fleher Straße 161, Tel. 33 25 64

Priv.: Kattowitzer Str. 2a, Tel. 22 12 40

HUGO POHLMANN

DÜSSELDORF · FRANKENSTR. 14

RUF 43 83 25

Malermeister

MANFRED MÜNTZ

BAU- UND KUNSTGLASEREI

GLASSCHLEIFEREI

GLASVERSICHERUNGEN

Ratinger Str. 6 · DÜSSELDORF · Tel. 32 10 63

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Kamin-Sorgen?

Kostenlose Kaminüberprüfung und schnelle Hilfe durch erfahrene Fachleute. Jede Art von Kaminabdichtungsverfahren. Einbau von biegsamen Westaform - inoxyd - Edelstahlrohren sowie Kaminkopf-Erneuerungen. Mitglied im Fachverband Hausschornsteinbau e.V. Bonn.

Isoka Schornsteinbau GmbH & Co
Kaminisolierungs KG

Düsseldorf, Suitbertusstr. 35
Ruf 34 78 34

Planung und Ausführung

von

HEIZUNGSANLAGEN

im Altbau

Circo-Heizung, Rep.-Heizung und Installation

Horst Weissmann, Düsseldorf

Talstraße 120, Tel. 348661



K.P. MIEBACH

STAHL- und METALLBAU

Fassaden, Fenster- und Portalanlagen
Vitrinen, Pavillons, Sonderkonstruktionen
Kunststoff-Fenster

DÜSSELDORF

Telefon 392033

Martinstraße 26

P. u. A.

HÜREN KG.

SANITÄRE INSTALLATION

Heizungsanlagen - Ölfeuerungen

Werftstr. 11 - Telefon 50 12 34 / 50 34 33

ROLLADEN

Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik

DÜSSELDORF · FÜRSTENWALL 234
RUF 170 41

Ausführung in Holz und Kunststoff
Reparaturen · Rollos · Jalousien
Ersatzteile · Zubehör
elektrische Antriebe

LTG

Leitungs- und Tiefbaugesellschaft

m.b.H. & Co. K.G.

4005 Büberich b. Düsseldorf
Römerstraße 150 Tel. 58 81 / 82

Hanielsche Handelsgesellschaft m. b. H.

Kohle - Heizöle - Baustoffe

DÜSSELDORF

Mindener Straße 43 · Tel.-Sa. Nr. 78 69 69

KUNSTSTOFF-FENSTER

BRANDENSTEIN

Werkstätten für Kunststoffverarbeitung
5601 Gruiten/Rhld., Thunbuschstr., Tel. 02104/6341-2

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

MALERMEISTER

Richard Ginsberg

4 DÜSSELDORF
BIRKENSTR. 15
TELEFON 666164165

ANSTRICH- UND
TAPEZIERARBEITEN
BESTER QUALITÄT

Kinonglas

... der Sicherheit wegen

Glas und Spiegelmanufaktur N. Kinon GmbH.

DÜSSELDORF

AACHEN Schwelmer Straße 10 KÖLN
Postfach 3614
Telefon 68 66 28

FRITZ THEISSEN & Söhne

STAHLFENSTER

LEICHTMETALLFENSTER

VORGEHÄNGTE FASSADEN



DÜSSELDORF
POSENER STR. 156
TELEFON 21 40 41 - 46

Hans Maassen

Dachdeckermeister

Inhaber: Lothar Krause

Bedachungen

Isolierungen

Blitzschutz

Bauklempnerei

Düsseldorf

Elisabethstraße 105-107

Tel. 33 41 96

Achtung Aufzugbesitzer

Einbau von Kabinenabschlußtüren

lt. Forderung des Gewerbeaufsichtsamtes

Aufzug - Horst Schäfer KG.

Wartungs- und Reparaturdienst an Aufzugsanlagen aller Fabrikate

Büro: Düsseldorf-Oberkassel, Joachimstraße 17, Ruf: 5 45 11

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



SEIT 1906

CLEMENS KLEINE KG. - GEBÄUDEREINIGUNG

Düsseldorf · Gruppellostraße 15 · Tel.-Sa.-Nr. 36 06 88

- Gebäude-Innenreinigung
- Reinigung und Verglasung aller Art
- Fassadenreinigung

Düsseldorfer Baumarkt

Reinigung

Teppichboden
 unter 50 qm 4,50 DM 50 bis 150 qm 4,— DM
 über 150 qm 3,50 DM

Kunststoffboden
 unter 50 qm 4,20 DM 50 bis 150 qm 3,80 DM
 über 150 qm 3,30 DM

Verlegung

sämtlicher Teppich- und Kunststoffböden
 lose verlegen 3,80 DM verkleben 4,50 DM

BERND BIRKMANN

DÜSSELDORF-NORD
 Seydlitzstraße 21 - Telefon 48 89 77

Seit 1892

JAKOB HARREN

INH. DR. KURT HARREN

Vertragsfirma der Düsseldorfer Messegesellschaft m.b.H.
NOWEA

GLAS- UND GEBÄUDEREINIGUNG
TÄGLICHE UNTERHALTPFLEGE

DÜSSELDORF

Stadtbüro: Jahnstraße 66 · Telefon Sa.-Nr. 32 76 53

Ausstellungsbüro: Scheibenstraße 22 · Telefon 49 06 22

Heinz Schleutermann

Bauschlosserei

Schaufensteranlagen

Mettmanner Straße 38 Tel. 78 24 64

Der Zeit voraus Elektro-Nachtstrom- Zentral- + Raumheizung

Elektr. Warmwasser-Nachtstrom-Speicherheizung im Baukastensystem, auch zur Umstellung von Koks, Öl und Gas auf **Nachtstrombasis**. Wir bieten Ihnen **geringe Anschaffungskosten** sowie eine absolut **wartungsfreie** Anlage mit extrem hoher **Lebensdauer**.

Kostenlose Beratung, Werksvertretung

ELWAS GmbH, 5090 Leverkusen 6 - Postfach
Telefon 0 21 72 / 4 21 87

Architekten · Hausbesitzer · Wohnungsinhaber

Aufstrebendes Installations- und Heizungsunternehmen mit qualifizierten Fachkräften und einem gut organisierten Kundendienst auch für Gas- und Ölfeuerungsanlagen bittet um Ihre Aufträge.

Telefon Düsseldorf 66 12 82

Telefon für Kundennotdienst nach 17.00 Uhr - Ratingen 2 20 58 ☎

Fachfirma innerhalb des Fachverbandes für Sanitär- und Heizungstechnik.



DÜSSELDORF
Lindenstraße 211 · Telefon 66 12 82

Herbert Wittorf

Sanitäre Installation
Heizungs- und Rohrleitungsbau

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



BESUCHEN SIE UNS AUCH IM

Brauereiausschank Schlösser

INH. WIRTSCHAFTSBETRIEBE PAUL WEIDMANN GMBH
DUSSELDORF · ALTSTADT 5 · FERNSPRECHER 32 59 83

Gemütliche historische Gaststätte
Sehenswerte Altstädter Bierstuben

STUBS PILS u. EXPORT

SCHLOSSER ALT

KONFERENZ- UND FESTSÄLE FÜR 20-500 PERSONEN
GRÖßER EIGENER PARKPLATZ

VEREINSHEIM DER „DUSSELDORFER JONGES“

Kummergedicht

De ärme Rentner säht: Enäh!
Wat is dat för e Läwe!
De Hoor jonnt fott, die Zäng sinn „Kunst“
Mer müht sich aff. – Alles umsunst.
De janze Liev fängt an ze jucke,
Statt Bierkes muß mer Pille schlucke
Und spürt, mer hant nit lang zu läwe...
Dat is et eewe! P. K.

Tröstung an den leicht Depressiven

Dat will ne Rentner sinn? Auwei!
Wat mäckt de Kähl för ne Buhei.
Sei froh, de Zäng dont nit mieh wieh,
Frisöre bruchste och nit mieh.
Jetzt häste Ziet, die Läwe ze jeniessen!
Du kanns spazeere jonn, din Hobbys pflüge,
Mim „TOR“ und so Dich op em Sofa lege...
Bis nie in Hetz, die Welt kann Dich jet – grüße.
Drom meen ich: Jrad am Lävesschluf
Mer onserm Herrgott danke muß. H. K.

Ons Aldestadt

Wenn d'r Ovend eß am donk'le
On ech stell om Rhingdamm stonn,
Over mech de Stäre fonk'le
On ech langsam wieder jonn:
Jröst d'r Schloßstorm on Lambätes
Schonn em bonte Lechterjlanz,
Die Latäre rengs am Ufer
Jlitz're wie ne Perlekranz.

Vör mech heh an Rhing on Düssel
Litt minn schöne Heimatstadt,
För die ech als kleenes Jöngke
Immer schonn völl övrish hat.
On e wisses Rheinbahnböthe
Tuckert hösch von Mönkewäht,
On zwei jrote Tanker ruhsche
Henge oem de Eck von Hääd.

Wenklech sind die enge Jäßkes
Von de Altstadt, doch pulseert
Rengsheröm dat schöne Läve
Morjens fröh on ovensd spät.
On ech moß och jetz wehr schriewe
Wat ech fröher oft jedonn:
Onsre Heimat, onsre Altstadt
Kann on dorf net ongerjonn!

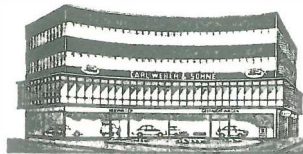
Benedikt Kippes

Mach mal Pause



dann erfrischt weiter

DAS GROSSE AUTOHAUS CARL WEBER & SÖHNE



Ford-Haupthändler

Kettwiger Straße
Ecke Höherweg
Karl-Rudolf-Str. 172

Düsseldorf,
Haupt-
verwaltung,
Himmelgeister
Straße 45
Tel. Sa. Nr. 330101

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!